

NDB-Artikel

Reinhardt, Fritz nationalsozialistischer Politiker, Steuerfachmann, * 3.4.1895 Ilmenau (Thüringen), † 17.6.1969 Regensburg. (evangelisch, später gottgläubig)

Genealogie

V Gottlieb, Buchbinder in I.;

M Auguste N. N.;

⊙ 1) N. N., 2) N. N., 3) ∞ 1944 N. N., 4) N. N., Sekr. R.s;

4 K u. a. →Klaus (* 1941), Dr. phil., 1983 Adjutant d. Verteidigungsmin. Manfred Wörner, 1990-93 Kommandeur d. Führungsak. d. Bundeswehr in Hamburg, 1994 Befehlshaber d. neuen Heeresführungskommandos in Koblenz, u. a. mit Einsatz in Somalia, leitete 1996-98 d. dt. Kontingent d. Implementation Force (Ifor) in Bosnien, 1999/2000 Oberbefehlshaber d. internat. Friedenstruppen im Kosovo (Kfor), seit 1998 Gen., BVK 1. Kl. (s. C. Range, Die Generäle u. Admiräle d. Bundeswehr, 1990; FAZ v. 8.10.1999 [P]; SZ v. 9.10.1999 [P]; Munzinger).

Leben

Nach dem Besuch der Bürgerschule und der Handelsschule seines Geburtsorts absolvierte R. eine kaufmännische Lehre. Im Aug. |1914 aus beruflichen Gründen in Riga, wurde er als feindlicher Ausländer bis Juli 1918 in Sibirien interniert. Nach seiner Rückkehr bekleidete er seit Anfang 1919 den Posten des Direktors der Handelsschule und der Akademie für Wirtschaft und Steuer in Ilmenau. 1922 gründete er dort das Dt. Steuersyndikat und wurde als Steuerbevollmächtigter beim Landesfinanzamt Thüringen zugelassen. Seit 1923 war R. Herausgeber der „Rundschau für Wirtschaft und Steuer“ (seit 1929 „Wirtschaftl. Beobachter“). Da er 1923 der NSDAP beitrug, wurde er in Ilmenau entlassen. 1924 gründete er die Dt. Fern-Handelsschule in Herrsching/Ammersee, die 1929 offizielle Rednerschule der NSDAP wurde.

Seit 1927 Bezirksleiter der NSDAP Oberbayern-Süd, wurde R. im folgenden Jahr zum Gauleiter von Oberbayern ernannt. 1930-33 gehörte er als „Reichspropagandaleiter II“ der Reichsleitung der NSDAP an. Er gab das Rednermaterial der Partei heraus und organisierte die Ausbildung von Propagandarednern in der Rednerschule und im Fernunterricht; nach Parteiangaben absolvierten etwa 6000 NSDAP-Mitglieder diese Schulungen. Als er 1930 zum Mitglied des Reichstags gewählt wurde, gab er das Amt des Gauleiters ab; er vertrat seine Fraktion im Haushalts- und im Reichsschuldenausschuß. Seit 1933 SA-Gruppenführer (seit 1937 SA-Obergruppenführer), war er seit 1934 Hauptdienstleiter im Stab des

Stellvertreter des Führers Leiter des Referats Steuer/Finanzpolitik und Arbeitsbeschaffung.

Am 1.4.1933 wurde R. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium. Als solcher intervenierte er zugunsten der Steuerbefreiung →Hitlers bei den bayer. Finanzbehörden. Popularität errang er durch das „Reinhardt-Programm“ zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit mittels steuerlicher Maßnahmen und Familienförderungsprogramme. Andererseits entwickelte der detailbesessene, didaktisch talentierte Steuerfachmann auch diskriminierende Maßnahmen gegen die von den Nationalsozialisten entrechteten und verfolgten Bevölkerungsgruppen. 1942/43 lief in seinem Verantwortungsbereich die Abrechnung der von der SS im Rahmen der Vernichtung der europ. Juden angesammelten und an die Reichsbank abgegebenen Werte (Aktion Reinhard).

1945-49 von den Alliierten interniert, trat R. als Zeuge bei den Nürnberger Prozessen auf. 1950 wurde er im Berufungsverfahren von einer Münchner Spruchkammer als Hauptschuldiger eingestuft. Später war er wieder als Steuerfachmann tätig und publizierte Fachbücher zu Steuerfragen.

Werke

u. a. Buchführungs-Praxis Fritz Reinhardt, Kaufmänn. Lehre durch Selbstunterricht. Fernunterricht, 1920;

Das Haushaltswesen in Reich, Staat u. Gde., Volkstüml. dargestellt., 1922;

Die Herrschaft d. Börse, 1927;

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Lehr- u. Nachschlagewerk f. Geschäftsführer, 1927;

Youngplan - Menschenexport, 1929;

Organisierter Volksbetrug, 1930;

Die Arbeitsschlacht d. Reichsreg., 1933;

Gen.plan gegen d. Arbeitslosigkeit, 1933;

Finanz- u. Steuerpol. im nat.-soz. Staat, 1934;

Betriebsprüfung u. Wareneingangsbuch, 1935;

Buchführung, Bilanz u. Steuern, Lehr- u. Nachschlagewerk, 1936;

Der neue Finanzplan, Gesetz u. Durchführungsverordnung, amtliche Einführungen, Wortlaut u. Erlaß, 1939;

Die Steuerreform 1954, Kommentar z. Steuerneuordnungsgesetz v. 16. Dez. 1954, 1955;

Steuerbriefe f. Untern., 1957;

Die Steuern d. Arztes u. Zahnarztes, 1956-60.

Literatur

R. L. Bytwerk, F. R. and the Rednerschule d. NSDAP, in: Rhetorik, Ein internat. Jb. 2, 1981, S. 7-18;

K. Höffkes, Hitlers pol. Generale, 1986 (P);

A. Pausch, F. R. als Mahnung, Ein Steuerfachmann im Dienste Hitlers, in: Der Steuerberater 38, 1987, S. 349-60;

Das Dt. Führerlex., 1934 (P);

H. Weiß (Hg.), Biogr. Lex. z. Dritten Reich, ²1998.

Autor

Klaus A. Lankheit

Empfohlene Zitierweise

, „Reinhardt, Fritz“, in: Neue Deutsche Biographie 21 (2003), S. 360-361 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
